

# Elektrisierende Musikshow

Das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel entführt die Besucher mit dem Stück „Mixtape“ im Stadttheater in die 80er-Jahre. Viele hielt es vor allem im zweiten Teil nicht mehr auf den Sitzen.

VON MICHAEL STUKOWSKI

**BOCHOLT** Noch vor einem Jahr hatte ihre Musikshow „Beatclub“ in Bocholt für Furore gesorgt. Jetzt verwandelten die Schauspieler und Musiker des Westfälischen Landestheaters Castrop-Rauxel mit ihrer Produktion „Mixtape“, einer „musikalischen Liebeserklärung“ an die 80er-Jahre, das Stadttheater in ein Tollhaus. Die gecoverten Hits und Gassenhauer von Popgrößen wie Madonna, Sting, Michael Jackson, Queen, Guns n'Roses, den Rolling Stones und vielen anderen kamen so herzerfrischend über die Rampe, dass die 400 Besucher verblüffend rasch angesteckt wurden und leidenschaftlich mitmachten.

Wie kräftig der Funke übersprang, zeigte sich besonders im Finale des zweiten Teils: Der Boden und ganze Stuhlreihen im Saal zitterten bedenklich, als plötzlich der AC/DC-Reißer „For Those About to Rock“ hammerhart aus den Boxen kam und die Fans sofort den Rhythmus mitstampften. Viele konnten es schon lange vorher nicht mehr auf den Sitzen aushalten und waren aufgestanden, um im Stehen weiterzumachen.

Gut, man könnte dem musikalischen Leiter Tankred Schleinschock vorwerfen, er habe auf Altbewährtes gesetzt und dem vorwiegend „mittelalterlichen“ Publikum mundgerecht die Hits



„Mixtape“ bietet eine gelungene Mischung aus guter Covermusik und Showeinlagen.

FOTO: MICHAEL STUKOWSKI

seiner Jugendzeit serviert. Auch spielten – wie schon bei der „Beatclub“-Revue – erneut gestandene Musiker die Nummern live ein und forderten mit den fast originalgetreuen Melodien die sieben Schauspieler zu choreografischen Höchstleistungen

heraus. Dieser Transfer zwischen guter (Cover-)Musik und Showeinlagen gelang den Künstlern indes vorzüglich und zog auch bei „Mixtape“ unwiderstehlich in den Bann.

Manches Ensemblemitglied dürfte noch sehr jung gewesen

sein, als Anfang der 80er-Jahre etwa die „Neue Deutsche Welle“ aufkam und Hits wie Ideals „Blaue Augen“ oder „Skandal im Sperrbezirk“ (Spider Murphy Gang) in aller Ohren waren. Aber die Protagonisten trafen sehr gut den Musikgeist der damaligen

Zeit und wirbelten begeistert auf der Bühne herum. Angenehm fiel auf, dass man nicht um jeden Preis das Original kopieren wollte und sich darstellerisch abgrenzte, indem manche Nummer komisch überspitzt wurde. So verzichtete man auf Jacksons beliebte-berühmten „Moonwalk“, als sein Hit „Billie Jean“ an der Reihe war.

Mit einer wuchtigen Haarperücke, als hätte sie soeben in eine Steckdose gegriffen, trat Jessica Maletzky in die großen Fußstapfen von Tina Turner und meisterte stimmlich grandios ihren „Private Dancer“. Franziska Ferrari sang Nenas „99 Luftballons“ wie eine rotzfreche Göre, um später mit herrlich rauer Schmirgelstimme bei „Bette Davis Eyes“ (Kim Carnes) zu bezaubern. Maximilian von Ularths spannungsreiche Tanzschritte und sein flüssiges Spiel waren eine einzige Augenweide, während Stuart Sumner als romantischer Balladensänger (Beispiel: Stings „Englishman in New York“) und Patrick Sühl als schrille Rockröhre (etwa bei Deep Purples „Perfect Stranger“ oder Van Halens „Jump“) ihre ganze Klasse zeigten.

Anspielungen auf die „verrückten 80er“ wie das Zeichen der weißen Friedenstaube, Worte und Tiere des Jahres und vor allem viel Situationskomik rundeten die Musikshow ab, die vom ersten Takt an die Zuschauer zu elektrisieren schien.